

Vilshofener Glasspektrum

# Riesenscheibe nicht den anderen überlassen

„War ja gar nicht so schwierig“ lautete unisono der Kommentar der Projektteilnehmer in den Beruflichen Schulen Vilshofen, als der selbstgebaute Sonnenkollektor nach einem arbeitsintensiven Nachmittag nur noch auf den erforderlichen Sonnenschein warten mußte, um in Betrieb zu gehen. Und genau dies war der Effekt, den die Veranstalter mit ihrem vierten Vilshofener Glasspektrum im April '97 auch erreichen wollten: Berührungängste abbauen und neue Technologien endlich als Marktchance für den Glaserbetrieb begreifen.

Ob Sicherheits- oder Fassadentechnik, Photovoltaik oder Wintergartenbau – zähneknirschend müsse der Glaser nämlich feststellen, daß sich schon ein anderer Handwerker eine Riesenscheibe abgeschnitten habe, kritisierte der bayerische Landesinnungsmeister Erhard Hauke in Vilshofen die Marktsituation. „Wenn ein Auftrag zu vergeben ist – wer macht's? Der Elektriker, Zimmerer oder Schlosser. Nur wenn die Scheibe kaputt ist, muß der Glaser her“, umriß er das Image des Glaser als nicht mehr zeitgemäß. Deshalb müsse sich das Glaserhandwerk fortbilden, ehe es andere tun.

Denkanstöße in diese Richtung gab das vierte Vilshofener Glasspektrum mit seinen auf die Praxis zugeschnittenen Veranstaltungen. Die Konstruktion eines Wintergartens stand für die teilnehmenden Glasermeister und Glasbautechniker ebenso auf dem Programm wie der Bau des Sonnenkollektors oder Referate zum Fassadenbau (siehe auch GLASWELT Seite 88).



Intensiv: die Schulungsangebote für die Projektteilnehmer

Fotos: Bauland



Innovativ: Schulleiter Klaus Müller

Ergänzt wurde die Projektwoche um betriebswirtschaftliche Themen.

Daß angesichts der rasanten technischen Entwicklung in der Glas- und Bautechnik, in einem Szenario riesiger Herausforderungen durch Umweltprobleme, Energiemangel, Strukturwandel in Wirtschaft und Gesellschaft, die klassischen Ausbildungsinhalte nicht mehr ausreichen würden, darauf wies

Schulleiter Klaus Müller in seiner Eröffnungsansprache vor Gästen aus Politik und Wirtschaft hin. Um mit den Partnern Landesinnungsverband, Handwerk und Wirtschaft eine gemeinsame Sprache zu sprechen und die Handlungsweisen aufeinander abzustimmen, so Müller, bedürfe es einer Reihe wichtiger politischer und materieller Rahmenbedingungen.

Im Glasspektrum Vilshofen käme die gemeinsame Vision von Landesinnungsverband, Berufliche Schulen Vilshofen und Wirtschaft deutlich und effektiv zum Ausdruck. Mit dem Glasspektrum sei eine Veranstaltung geschaffen worden, die, indem sie ängstliche Abgrenzungen überwinden habe, auch von der Schule unternehmerisches Handeln verlange. Müller führte weiter aus, daß sich die Schule gemeinsam mit dem Landesinnungsverband bei dieser Veranstaltung Gedanken mache über die notwendigen zukünftigen Lehrinhalte im schulischen Teil der Glaser- und Fensterbauausbildung.

Dorothee Bauland